

Das FREITAGSFAX

Nr. 38 vom 30. September 2005

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. Internet: www.freitagssfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! **Jahres-Abonnement** in Deutschland für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € **Ab-Verwaltung und Versand:** **Oliver Schippers**, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagssfax.de

Moldawien: „Mehr als Offenheit, das ist Hunger!“

Mitarbeiter des internationalen „Janz Team“ mit Sitz im süddeutschen Kandern haben nach kreativen Möglichkeiten zur Vermittlung des Evangeliums gesucht – und gefunden. Unter anderem führen sie evangelistische Englisch-Camps in einigen Staaten Osteuropas durch, so genannte „LinGo“-Camps. So auch in Moldawien. Und viele kommen dadurch zum Glauben an Jesus Christus. „Stellen Sie sich vor, dass ihre Jugendgruppe oder Gemeinde sich in einer einzigen Woche verdreifacht! Stellen sie sich vor wie es ist, wenn die Christen in ihrer Jugendgruppe oder Gemeinde in der Minderheit sind – doppelt so viele Besucher sind noch keine Christen, kommen aber, weil sie Jesus in anderen Christen begegnet sind und nun den Treffen dieser Christen ganz einfach nicht fernbleiben können! Wie würden sie in ihrer Gemeinde damit umgehen?“ fragt Jake Penner, ein kanadischer Janz Team Missionar. „Viele Menschen in Weißrussland sind heute offen für das Evangelium – nein, hungrig ist ein besserer Ausdruck!“

Der Club der Beinahe-Christen

Viele junge Menschen werden von solchen Camps angezogen. Zum Beispiel Vladimir. „Vladimir (26), ist vorbestrafter Tae Kwon Doe Meister mit aufgespritzten und daher nun den aufgeschwollensten Knöcheln, die ich je gesehen habe,“ so Penner. „Heute ist er Leiter einer evangelistischen Tae Kwan Doe Arbeit einer Gemeinde. Vladimir brachte auch seine Cousine Oxana, eine professionelle Tänzerin, die geradezu umwerfend schöne Managerin eines Nachtclubs in Sibirien, zum Camp mit. Als wir Oxana später fragten, was sie vom Camp hielt, weinte sie eine Minute lang und sagte: ‚Ich kann das nicht in Worte ausdrücken, was mit mir diese Woche geschehen ist. Nach dem Camp habe ich die ganze Nacht mit Gott geredet, und ich spüre wie ich ihm immer näher komme.‘ Oxana ging nicht mehr zurück zu ihrem Nachtclub. Die Gemeinde hat inzwischen einen anderen Club eröffnet: einen „Club“ für suchende Menschen, die noch keine Christen, aber so intensiv auf der Suche nach Gott sind, dass sie bereit sind regelmäßig solche Clubs zu besuchen – und dort früher oder später Jesus finden. Viele, wie etwas Kalin, ein großgewachsener junger Mann, der im nationalen Handballteam Moldawiens mitspielte, bringen gleich 40 Leute zu einem improvisierten Treffen in einem Park mit. Gefragt, wie sie diese christliche Treffen finden, meinten sie: „Ochin Kruta“ – very cool.

Quelle: Jake Penner, Janz team; www.janzteam.com; email Jake Penner: jpenner@janzteam.com; Fax (+49) 7626-9160-99

Algerien: Gott unter den Kabylen – wie in der Apostelgeschichte

„Menschen treffen sich täglich in den Häusern zum Gebet. Sie berichten von Träumen und Visionen, erleben Heilung und Befreiung. Ehemalige Terroristen und Geistheiler nehmen Jesus als ihren Herrn an. Gemeinden entstehen. Dies ist nicht ein Auszug aus der Apostelgeschichte, son-

dern geschieht heute unter den Kabylen im Nordosten Algeriens“, schreibt Debbie Meroff vom Missionswerk Operation Mobilisation. „Die algerische Bevölkerung von ca. 35 Millionen setzt sich vorwiegend aus zwei Volksgruppen zusammen, den zuerst dort ansässigen Berbern, sowie den muslimischen Arabern, die später das Land eroberten. Die neue Regierung versuchte, nachdem die Franzosen 1962 das Land verlassen hatten, Algerien unter einer Sprache, Religion und Kultur zu vereinigen. Das wurde besonders für die Kabylen-Berber schwierig. Sie hatten christliche Wurzeln, und ihre Proteste wurden oft mit militärischer Gewalt niedergestreckt. Doch diese Unterdrückung hatte eine ‚Nebenwirkung‘: der Unmut der Kabylen gegen alles Arabische ebnete ihnen den Weg zu Jesus. Überall in Kabylien entstehen derzeit neue christliche Gemeinden. Sie konnten bis jetzt sogar den Einfluss denominationeller Prägungen und ausländischer Leiterschaft vermeiden. Durch christliche Radio- und TV-Sendungen hören viele im Land das Evangelium. Und viele melden sich bei den christlichen Mitarbeitern – bis zu 274 Rückmeldungen sind es pro Monat. Die Christen hoffen, die verstreut lebenden Gläubigen in neuen Gemeinden zusammenzubringen und haben das Ziel, in allen 48 größeren Städten Algeriens neue Gemeinden zu gründen.

Quelle: OM Nachrichten

Algerien: Unerwartete Offenheit bei chinesischen Bauarbeitern

Außerhalb der Wüste schein Algerien eine einzige große Baustelle zu sein. Überall werden neue Hotels, Krankenhäuser, Büro- und Wohnblocks gebaut. Und überall sind bestimmt Arbeiter aus China beteiligt: mindestens 70.000 Chinesen arbeiten auf algerischen Baustellen. 13 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche, 10 Tage Ferien im Jahr, 400 US Dollar im Monat. Die Männer wohnen in überfüllten Unterkünften auf Gelände, die von kommunistischen Bossen beaufsichtigt werden. Außer rauchen und herum-sitzen gibt's nach der Arbeit wenig zu tun. Bis vor einiger Zeit chinesische Touristen große Mengen an christlicher Literatur in Chinesisch nach Algerien brachten. Inzwischen wollen alle Arbeiter unbedingt ein chinesisches NT, es gibt ein regelrechtes Handgemenge, wenn die wenigen Bibeln verteilt werden. Und immer mehr der Arbeiter beginnen, Jesus zu vertrauen, hunderte von Jesus-Film Videos sind im Umlauf. Die algerische Regierung kümmert sich kaum um diese Aktivitäten, so lange sie sich auf die Chinesen beschränken. Ab und zu verweigert ein kommunistischer Aufseher den Zugang zu den Baracken. Aber dann klettern die Arbeiter eben über die Mauer...

Quelle: OM Nachrichten; Website www.ch.om.org

Buchtipp:

Am 1. Oktober erscheint das Buch „Farbe bekennen mit Natürlicher Gemeindeentwicklung“ von Christian A. Schwarz. Infos finden Sie unter http://www.gemeinde-beratung.de/Store/catalog/product_info.php?cPath=21&products_id=85 Sie können das Buch auch per Fax bestellen: 0641-49410013